

34.1 Regionalbewusstsein

M1 Hohenlohische Redewendung

„Nur Simbl maana mir däda
dahonna schwäbisch schwäza,
mir bawla hohalohisch!“

M2 Regionalbewusstsein

In vielen hohenlohischen Redewendungen kommt zum Ausdruck, wie gerne sich die Hohenloher von Schwaben, Badenern oder auch Franken abgrenzen.

Die Wurzeln dafür liegen in der Geschichte Hohenlohes:

5 Lange waren weite Teile der Region unter der Territorialherrschaft der Hohenloher Adelshäuser. Die Reichsunmittelbarkeit des Hoheitsgebietes ging soweit, dass es eine eigene Gerichtsbarkeit gab; Zölle und Geleitrechte wurden erhoben, in der Öhringer Münze wurden sogar Geldstücke einer eigenen
10 Währung geprägt.

Mittlerweile hat sich die Bezeichnung „Hohenlohe“ zu einer Art Marke entwickelt, die in den unterschiedlichsten Bereichen zu finden ist: Hohenloher Weine, Boeuf de Hohenlohe als Herkunftsbezeichnung und Qualitätssiegel für Rindfleisch,
15 Hohenlohe als Teil von Firmennamen oder als Bezeichnung einer Tourismusregion, die über die Grenzen des gleichnamigen Landkreises hinausreicht.

Die historischen Gegebenheiten, die Hohenloher Mundart oder auch die häufige Verwendung des Begriffs Hohenlohe
20 lassen die Schlussfolgerung zu, dass Teile der hohenlohischen Bevölkerung ein hohes Maß an regionaler Identität haben.

Dieses unterschiedlich stark ausgeprägte Regionalbewusstsein der Menschen lässt sich mittels eines dreistufigen Modells beschreiben. Die unterste Stufe dieser raumbezogenen Einstellungen ist das Wahrnehmen einer Region. Dies kann vom
25 bloßen Gebrauch einer Bezeichnung bis zu einem latenten Zugehörigkeitsgefühl reichen.

Die nächste Ebene stellt ein Verbundenheitsgefühl mit der Region dar. Typisches Beispiel für diese mittlere Stufe ist die
30 Bezeichnung „Heimat“.

Wenn sich die Mundart-Musiker der Hohenloher Band „Annäweech“ den Transport des „Hohenloher Lebensgefühls“ zum Ziel setzen, handeln sie regional. Sie setzen sich aktiv für die Region ein und lassen sich deshalb der obersten Stufe des
35 dreistufigen Modells zur Beschreibung regionaler Identität zuordnen.

M3 Schild an der Jagstbrücke in Muldingen-Buchenbach



M4 Der Hohenloher Zungenschlag

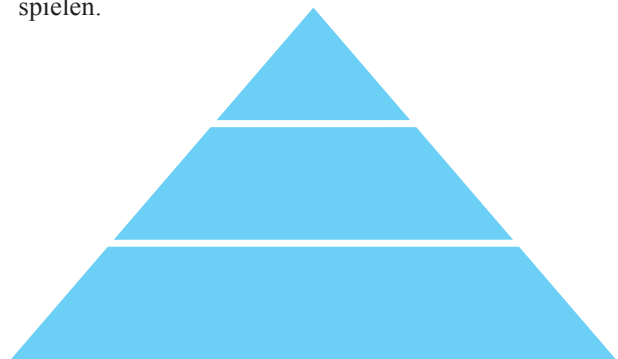
Die im Hohenlohekreis (und angrenzenden Gebieten) gesprochene Mundart ist der *fränkischen Dialektfamilie* zuzuordnen und klar vom Schwäbischen zu trennen. Es bestehen zahlreiche phonetische Unterschiede, beispielsweise wird
5 aus „Bübchen“ im Hohenlohischen „Bible“, während es im Schwäbischen „Biabie“ ausgesprochen wird. Bezeichnet wird dieses Phänomen der Diphthongierung als *neuhochdeutsche Lautverschiebung*. Im Allgemeinen klingt deshalb das Hohenlohische im Vergleich zum Schwäbischen weicher und melo-
10 diöser.

Eine weitere Besonderheit des Hohenlohischen sind die zahlreichen französischen Begriffe, die sich nach wie vor im Sprachgebrauch finden. Grund hierfür ist die Einflussnahme Frankreichs zu Zeiten der französischen Revolution und dem
15 sich daran anschließenden Kaiserreich unter Kaiser Napoleon Bonaparte.

Quelle: www.landeskunde-baden-wuerttemberg.de

AUFGABEN

- Beschreibe, was du unter dem Begriff „Heimat“ verstehst.
- Das nachfolgende Schema beschreibt die unterschiedlichen Stufen des Regionalbewusstseins. Fülle es mithilfe der in M2 enthaltenen Informationen und eigenen Beispielen.



- Versuche, die folgenden hohenlohischen Begriffe ins Hochdeutsche zu übersetzen:

hohalohisch	hochdeutsch
Annäweech	
Blootz	
Ebire	
Hälinga	
Iwwerzwerch	
Madlich	
Malähr	
Raa	
Schäsloh	

- Stelle selbst eine Liste mit typischen Dialektwörtern her.